

Glossar

Gesundheitsförderung (Stärkung der Gesundheitsressourcen):

Umfasst individuenorientierte Maßnahmen und Strategien zum Abbau gesundheitsgefährdender Lebensstile und zur Förderung von Gesundheitskompetenzen sowie den Aufbau gesundheitsförderlicher Strukturen zur Stärkung der individuellen Selbstbestimmung (zum Beispiel Nichtraucherschutz, angemessene Bildung, Ernährung). Sie umfasst ebenfalls die für die Gesundheit zuträgliche Gestaltung der Lebensbedingungen und betrifft somit über das Gesundheitswesen hinaus andere Politikbereiche, wie z. B. Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik.

Prävention (gezielte Verhütung von Krankheiten):

Versucht durch gezielte Strategien, die entweder spezifische Risikofaktoren für bestimmte Krankheiten vermindern oder mit verursachende Rahmenfaktoren beeinflussen, die Anfälligkeiten gegenüber Krankheiten zu verringern oder zu verzögern. Auch Aktivitäten, welche die Auswirkungen bereits vorhandener Krankheiten reduzieren, fallen unter den Präventionsbegriff. Prävention kann sich sowohl auf das Verhalten von Individuen und Gruppen (Verhaltensprävention) als auch auf Veränderungen der biologischen, technischen oder sozialen Umwelt beziehen (Verhältnisprävention). Im Einzelnen wird zwischen Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention unterschieden.

Primäre Prävention (Vorbeugung, Risikoschutz):

Umfasst gezielte Maßnahmen, die durch Risikoverringerung und Expositionsvermeidung das erstmalige Auftreten einer Erkrankung verhindern oder verzögern. Es geht also um die Erhaltung von Gesundheit bei (noch) Gesunden. Beispielhaft sind hier Maßnahmen, die direkt kausal der Verhütung einer bestimmten Krankheit zugeordnet werden können (zum Beispiel Schutzimpfungen, Fluorid- und Vitamin-D-Prophylaxe).

Sekundäre Prävention (Vorsorge):

Umfasst alle Maßnahmen zur Entdeckung symptomloser Krankheitsvor- und -frühstadien (zum Beispiel Vorsorgeuntersuchungen). Durch Früherkennung und -behandlung soll das Fortschreiten eines noch symptomlosen Vorstadiums einer Krankheit aufgehalten werden. Ziel ist, so früh wie möglich in den Entstehungsprozess einer sich manifestierenden, behandlungsbedürftigen Krankheit einzugreifen.

Tertiärprävention (Rehabilitation):

Umfasst Interventionen zur Verhütung einer Verschlimmerung von bereits eingetretenen Erkrankungen und zur Verhinderung von bleibenden Funktionseinbußen sowie Maßnahmen zur Vorbeugung von Folgeerkrankungen. Ziel ist die größtmögliche Wiederherstellung der Lebensqualität.

Setting (Lebensbereiche/-welten)-Ansatz:

Umfasst gesundheitsfördernde Maßnahmen in den Lebensbereichen, in denen Menschen den größten Teil ihrer Zeit verbringen (Arbeitsplatz, Schule, Familie oder Wohnort) und die einen starken Einfluss auf die Gesundheit haben. Diese Form der Gesundheitsförderung gilt gesundheitswissenschaftlich als erfolgversprechend. In abgrenzbaren sozialen Systemen können gesundheitsrelevante Rahmenbedingungen gezielt unter Einbeziehung und Mitwirkung der Betroffenen (Partizipation) verbessert werden.